

Raul Ruiz - Der chilenische Altmeister des experimentellen Films wird mit dem „Master of Cinema“-Award geehrt

© Dr. Michael Kötz

Mannheim, im Oktober 2003

Ästhetisch, innovativ, surrealistisch und authentisch – diesen Attributen begegnet man immer wieder, wenn man sich mit dem enormen cinematografischen Werk des Chilenen Raul Ruiz auseinandersetzt. Der weltberühmte Regisseur, Theater- und Drehbuchautor ist beim 52. Internationalen Filmfestival der Hommage-Gast und wird mit dem „Master of Cinema“-Award geehrt. Diese Auszeichnung verleiht das Filmfestival jedes Jahr Ausnahmeregisseuren des internationalen Autoren- und Kunstfilms.

Als Künstler steht Ruiz für eine ästhetisch glaubhafte Synthese von lateinamerikanischer Opulenz, Surrealismus, cinematografischer Moderne und literarischer Tradition. Die Wucht seiner Filme entsteht durch das poetische Spiel mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen und der intellektuellen, aber nie humorlosen Reflexion der Welt.

Der Avantgarde-Künstler ist überzeugter Kommunist und musste 1973 nach dem Putsch der Faschisten aus Chile flüchten. Er lebt heute in seiner Wahlheimat Frankreich, wo er ein Forum für seine innovativen Ideen fand und mit Schauspielern von internationalem Rang und Namen, wie z.B. Catherine Deneuve, Marcello Mastroianni, Michel Piccoli etc., arbeitete. Zu seinem jüngsten Werk zählen u.a. „That day“ (2003), „Shattered Image“ (1998), „Time regained“ (1999) und „Genealogies of a crime“ (1997).